

Wortwiederholung im Englischen und Deutschen: eine korpuslinguistische Annäherung

Abstract

This paper presents a corpus analysis of lexical reduplication (referred to here as doubling), specifically the syndetic and asyndetic coordination of identical words, in English and German. A range of uses of lexical doubling is identified inductively on the basis of the one-million word Brown Corpus of American English and its German equivalent, the LIMAS-Korpus. It is shown that lexical doubling is a wide-spread phenomenon in both languages and that it is highly conventionalized in form and function. Syndetic doubling is shown to have a continuative meaning in both languages, while asyndetic doubling has an intensifying meaning. German and English differ significantly in the degree to which these two types of doubling occur in different syntactic contexts. It is argued that these differences follow from general systemic properties of the two languages. It is concluded that, while iconicity may provide the general motivation for lexical doubling, there are formal and semantic restrictions that must be posited language specifically as part of the grammar.

1. Einleitung

Reduplikation – die vollständige oder teilweise Wiederholung von Wörtern oder Wortstämmen – ist in vielen Sprachen der Welt ein produktiver Prozess der Flexion oder der Wortbildung (siehe z.B. STOLZ 2006, in diesem Band und die Beiträge in HURCH 2005).

Die systematische und bedeutungstragende Wiederholung von lexikalischem Material ist aber auch in solchen Sprachen ein verbreitetes Phänomen, in denen eine solche Wiederholung weder als konventionalisierter Wortbildungs- oder -ableitungsprozess noch als eine in irgendeinem Kontext obligatorische oder zentrale grammatische Regel beschrieben werden kann. Die Rede ist hier von der Koordination identischer Wörter in Beispielen wie den Folgenden aus dem Englischen (dabei unterscheide ich bewusst nicht zwischen asyndetischer Koordination und syndetischer Koordination):

(1a) *an old, old man*

(1b) *They knocked and knocked*

- (1c) *We saw dogs and dogs and dogs all over the place*
 [QUIRK et al. 1985, §13, 100–102]

Mit dieser Art der Wiederholung, die ich im Folgenden als “Doppelung” bezeichnen werde, beschäftigt sich die vorliegende Arbeit am Beispiel des Englischen und des Deutschen.

In ihrer *Comprehensive grammar of the English language* beschreiben QUIRK et al. (1985) drei Verwendungen der Doppelung im Englischen: (a) intensivierende Verwendungen (wie in [1a]), (b) kontinuitive Verwendungen (wie in [1b]) und (c) quantifizierende Verwendungen (wie in [1c]). Bei der Betrachtung solcher Beispiele und ihrer Parallelität zwischen einem Mehr an Form und einem Mehr an Bedeutung scheint es sich anzubieten, das Phänomen der Wortwiederholung, ähnlich wie das der morphologischen Reduplikation allgemein, durch Bezugnahme auf das Prinzip der Ikonizität zu erklären. Und tatsächlich wird es routinemäßig als Illustration für dieses Prinzip herangezogen, wenn ein Beispiel aus einer “nicht-exotischen” Sprache benötigt wird. Explizit nehmen sich z.B. LAKOFF & JOHNSON (1980: 126ff.) dieses Phänomens an. Für sie sind Beispiele wie die in (1a–c) sprachliche Belege für eine konzeptuelle Metapher MEHR FORM IST MEHR BEDEUTUNG, die eingebunden ist in ein metaphorisches System, bei dem sprachliche Formen zunächst räumlich konzeptualisiert und auf diese räumlichen Konzeptualisierungen dann räumliche Metaphern angewendet werden. Aus dieser Sicht würden die Wiederholung von sprachlichem Material und die damit verbundenen Bedeutungen keiner explizit linguistischen Erklärung bedürfen, da sie sich aus allgemeinen kognitiven Prinzipien ableiten lassen (interessanterweise stellen LAKOFF & JOHNSON strukturelle Doppelungen wie die in [1a–c] auf eine Ebene mit extralinguistischen Phänomenen wie der Längung von Vokalen in Äußerungen wie *He is bi-i-i-i-ig*, mit der Bedeutung ‘Er ist sehr groß’).

Aus typologischer Sicht spricht einiges für einen allgemeinen Einfluss eines “universellen” ikonischen Prinzips, da es in der Tat der Fall zu sein scheint, dass ein Mehr an Form fast ausnahmslos ein “Mehr an Bedeutung” im Sinne der oben genannten semantischen Kategorien signalisiert. Allerdings operiert dieses Prinzip innerhalb relativ enger sprachspezifischer Parameter (siehe z.B. STOLZ 2006). So weisen auch QUIRK et al. auf gewisse formale Beschränkungen bei der Doppelung im Englischen hin, beispielsweise, dass die Wiederholung von intensivierenden Adverbien nur asyndetisch geschehen kann (vgl. [2a] und [2b]) oder dass bei einer Verkettung verschiedener intensivierender Adverbien nur das erste gedoppelt werden kann (vgl. [3a] und [3b]):

- (2a) *very, very good*
 (2b) **very and very good* [QUIRK et al. 1985, §7.89]

- (3a) *so very very much better*
 (3b) **very much much better* [QUIRK et al. 1985, §7.89]

Diese grammatischen Beschränkungen lassen sich aus einem Ikonizitätsprinzip oder aus einer konzeptuellen Metapher MEHR FORM IST MEHR INHALT nicht ableiten, sie zeigen also eindeutig, dass es sich bei der Doppelung im Englischen um eine oder mehrere einzelsprachlich konventionalisierte grammatische Konstruktionen handelt, nicht anders als in Sprachen, in denen Reduplikation ein zentraler Bestandteil der Grammatik oder Wortbildung ist. Ein weiterer Hinweis auf die einzelsprachliche Natur der Wortwiederholung könnte in Unterschieden in ihrer genauen semantischen Besetzung in unterschiedlichen, strukturell und historisch eng verwandten Sprachen zu finden sein.

2. Untersuchung

2.1. Ziele und Methoden

Die vorliegende Arbeit ist weitgehend als explorative Untersuchung gedacht. Ziel ist es, einen vorläufigen Katalog von Wortwiederholungsphänomenen im Deutschen und Englischen zu erhalten, das Phänomen der koordinierten Wiederholung gegen einige formal und semantisch ähnliche Phänomene abzugrenzen und einen ersten Eindruck von Unterschieden zwischen den beiden Sprachen zu erhalten. Drei weiterreichende Fragen sollen dabei in der Diskussion berücksichtigt werden:

- Inwieweit handelt es sich bei Wiederholungsphänomenen um grammatische Phänomene (d.h., inwieweit sind sie formalen Beschränkungen unterworfen)?
- Inwieweit lassen sich diese Funktionen durch “universelle” Prinzipien (etwa Ikonizität) erklären?
- Wie passen die Funktionen der Wortwiederholung im Deutschen und Englischen in das typologische Bild von Reduplikationsphänomenen?

Dabei kann es aufgrund der Kürze der vorliegenden Arbeit und der relativ beschränkten Datengrundlage nicht um eine abschließende Beantwortung dieser Fragen gehen, sondern eher um eine hypothesenbildende Annäherung. Aus diesen Gründen erhält auch die strikte statistische Evaluation der Ergebnisse, wie sie die quantitative Korpuslinguistik bei hypothesentestenden Untersuchungen fordert (vgl. STEFANOWITSCH & GRIES 2005, STEFANOWITSCH 2005) vergleichsweise wenig Raum.

Um eine Vergleichbarkeit zwischen den beiden untersuchten Sprachen herzustellen, wurden als Datengrundlage das *Brown Corpus* (ein Korpus

schriftlicher Sprache aus den sechziger Jahren) und das LIMAS-Korpus (ein parallel konstruiertes deutsches Korpus aus den siebziger Jahren) gewählt. Beide Korpora umfassen etwa eine Million Wörter aus diversen schriftsprachlichen Genres. Die Einschränkung auf geschriebene Sprache und der relativ bescheidene Umfang der Korpora schränkt die Reichweite der erzielten Ergebnisse natürlich ein. Die Einschränkung war aber unvermeidlich, da außer diesen beiden Korpora keine im engen Sinne vergleichbaren Textsammlungen der beiden Sprachen existieren. Da es unter anderem aber um Unterschiede zwischen den beiden Sprachen gehen soll, schien die Vergleichbarkeit der Daten wichtiger als die Menge oder die Bandbreite der abgedeckten Register. Zudem ist aus früheren korpuslinguistischen Arbeiten bekannt, dass eine Million Wörter für grammatische Untersuchungen häufig ausreichen (zumal, wenn es um eine erste Annäherung geht, vgl. KENNEDY 1998, STEFANOWITSCH 2006).

2.2. Qualitative Ergebnisse

In diesem Unterkapitel stelle ich zunächst die Verwendungen syndetischer und asyndetischer Doppelung im Deutschen und Englischen vor, die sich in den Korpora finden. Die Verwendungen sind dabei grob nach morphosyntaktischen Kontexten kategorisiert. Dort, wo sich eine Verwendungsweise nur in einer der Sprachen findet, versuche ich, eine Aussage über das Vorkommen in der anderen Sprache auf der Grundlage von "introspektiven" Urteilen zu machen, die ich allerdings mit informell erhobenen Häufigkeitsdaten aus dem Internet stütze.

(i) **Attributive Adjektive/Determiner.** Bei attributiven Adjektiven in der Grundform und bei quantitativen Determinern findet sich im englischen Korpus nur die asyndetische Doppelung. Die Funktion ist eine intensivierende:

- (4a) *American taxpayers have been impressed by the surpluses for a **long, long** time.* [BRN B]
 (4b) *There are **many, many** things to do.* [BRN F]
 (4c) *One of those parts is that of **evil, evil** Barnaba, the spy.* [BRN C]

Bei der Steigerungsform von Adjektiven findet sich dagegen ausschließlich die syndetische Doppelung, mit kontinuierlicher Bedeutung:

- (5a) *Far from discouraging Henri, his parents urge him on to **greater and greater** accomplishments.* [BRN E]
 (5b) *... the company's reputation for precision in the graduating field brought it **broadier and broadier** opportunities for expansion in precision manufacture.* [BRN H]

Etwas genauer könnte man sagen, dass diese Äußerungen eine "Veränderung im Verlauf einer zeitlichen Entwicklung" beschreiben, wobei die Art der Veränderung durch das Adjektiv bestimmt wird.

Im deutschen Korpus findet sich für die asyndetische Doppelung von attributiven Adjektiven kein Beispiel, ich würde jedoch behaupten, dass sie möglich ist (vgl. 6a). Die Doppelung von quantitativen Determinern findet sich dagegen (vgl. 6b). Die syndetische Doppelung von gesteigerten Adjektiven findet sich im deutschen Korpus nicht und scheint auch bestenfalls randständig:¹

- (6a) *Eine dieser Rollen ist die des **bösen, bösen** Barnaba, dem Spion.*
 (6b) *Kommissar Klemens tat etwas, was er seiner Erinnerung nach seit **vielen, vielen** Jahren nicht mehr getan hatte.* [LIM 481]
 (6c) *"Seine Eltern spornten ihn zu **größerem und größerem** Leistungen an.*

(ii) **Prädikative Adjektive.** Adjektive können auch in der prädikativen Position gedoppelt werden, in der Grundform asyndetisch, in der Steigerungsform syndetisch:

- (7a) *Isn't it wonderful? You're **beautiful, beautiful, beautiful**. I'm so happy to be here...* [BRN M]
 (7b) *Sat there and as a woman sang, she kept getting **thinner and thinner**, right before my eyes, and the eyes of some 5,500 other people* [BRN C]

Die Funktion der asyndetischen Doppelung ist hier eher eine emphatische als eine intensivierende: Eine angemessene Paraphrase für (7a) wäre nicht 'You are very beautiful' sondern eher 'I really think you are beautiful'. Bei der syndetischen Doppelung findet sich die gleiche Bedeutung wie in der attributiven Position.

Im deutschen Korpus finden sich einige wenige parallele Beispiele, die dann auch dieselben Bedeutungen haben:

- (8a) *... die hohen Berge sind **kräftig, erhaben, erhaben** ...* [LIM 263]
 (8b) *Hinter ihr ist der Schwanz. Derselbe wird immer **dinner und dinner** und hört zuletzt ganz auf.* [LIM 309]

¹ Diese Randständigkeit wird durch eine Google-Suche bestätigt: die verschiedenen Flexionsformen des Adjektivs *größer* ergeben zusammen etwa 92,6 Millionen Treffer, von denen nur 400 in syndetischen Doppelungen stehen (0,0004%); selbst von diesen Beispielen stammen viele eindeutig von Nicht-Muttersprachlern oder aus maschinellen Übersetzungen aus dem Englischen (vgl. z.B. *Dann, da du deinen Verkehr siehst zu steigen, kannst du nach, den grösseren und grösseren Fischen zu gehen beginnen*; von den ersten 35 Treffern für [*größerem und größerem*] sind 21 solche maschinellen Übersetzungen, 2 stammen von Nicht-Muttersprachlern und einer ist eine Übersetzung eines englischen Zitats). Im Vergleich dazu ergibt die "adverbiale" Form 22,6 Millionen Treffer, von denen 36.900 in syndetischen Doppelungen stehen (0,28%, also proportional mehr als sechshundert Mal so viele wie für das Adjektiv). Das bedeutet natürlich nicht, dass die Doppelung des Adjektivs ungrammatisch ist: die Akzeptabilität lässt sich beispielsweise durch das Hinzufügen von Adverbien wie *immer* oder *ständig* steigern: *Seine Eltern spornten ihn zu immer größerem und größerem Leistungen an* (von den 11 muttersprachlichen Treffern für *größer und größer* haben fünf ein solches Adverb).

Einschränkend muss hier gesagt werden, dass (8a) das einzige Beispiel seiner Art ist und aus einem Gedicht stammt; diese Art der Verwendung ist also als randständig einzustufen.

(iii) **Gradpartikeln.** Gradpartikeln können im Englischen und im Deutschen sowohl syndetisch als auch asyndetisch gedoppelt werden:

- (9a) *For something, clearly, has gone **very, very** seriously wrong in Soviet-Chinese relations ...* [BRN B]
 (9b) *Alec was growing **more and more** skeptical.* [BRN L]
 (10a) *... in so einer "Skihütte auf Rädern" kommt man sich wirklich **sehr, sehr** nahe ...* [LIM 397]
 (10b) *Dauerkonsum führt zu einem sich **mehr und mehr** verstärkendem asozialen Verhalten.* [LIM 033]

Asyndetische Doppelung wirkt hier intensivierend, syndetische Doppelung hat eine kontinuierliche Bedeutung.

(iv) **Adverbien.** Im englischen Korpus finden sich keine Beispiele für asyndetische Doppelung von Adverbien, im deutschen Korpus findet sich ein einziges Beispiel, mit einer intensivierenden Bedeutung (vgl. 11a). Dieses Beispiel lässt sich nicht direkt ins Englische übertragen, da *lange* durch die PP *for a long time* übersetzt werden müsste, aber es lassen sich grundsätzlich Beispiele finden (vgl. 11b). Die asyndetische Doppelung von Adverbien wirkt in beiden Sprachen intensivierend:

- (11a) *Mir ist ganz, als wäre ich schon **lange – lange** bei euch hier oben.* [LIM 014]
 (11b) *... the gentle sloth who **slowly, slowly, slowly** crawls along a branch of a tree ...*
 [ERIC CARLE, *Slowly, Slowly, Slowly Said the Sloth*].

Syndetische Doppelungen mit einer kontinuierlichen Bedeutung finden sich dagegen in beiden Sprachen häufig:

- (12a) *A fairly common experience for us is the wife who finds her husband staying out **more and more**.* [BRN C]
 (12b) *I hate to have these things come up **again and again**.* [BRN A]
 (13a) *Die unteren Klassen ... fühlten sich **mehr und mehr** als Leibeigene der reichen Handelsherren und Landbarone.* [LIM 055]
 (13b) *Erst **nach und nach** werden Holz und Stein durch eiserne Ackergeräte ersetzt.* [LIM 191]

Die Bedeutung ist hier entweder die bereits bekannte "Veränderung über einen Zeitraum hinweg" (vgl. 12a, 13a, b) oder "Iteration" (vgl. 13b). Tatsächlich ergibt sich auch diese iterative Bedeutung aus dem verwendeten Adverb *again*, da die Doppelung selbst ja die kontinuierliche Bedeutung beisteuert. Bei (13b) kann man sich darüber streiten, ob es sich

um Doppelung im hier diskutierten Sinne handelt, da die Doppelung obligatorisch ist: **Erst nach werden Holz und Stein...*; die nahe Bedeutungsverwandtschaft zu *mehr und mehr* und ähnlichen Doppelungen ist für mich hier aber Grund genug, den Ausdruck *nach und nach* mit einzu-beziehen.

(v) **Lokative Ergänzungen.** Wie bei den Adverbien finden sich auch bei lokativen Ergänzungen syndetische Doppelungen mit kontinuierlicher Bedeutung:

- (14a) *They rode **around and around** to trample the figure into the sand.* [BRN K]
 (14b) *He rode **on and on**.* [BRN K]
 (14c) *Daran kreiste es **um und um**, bis es der Alte packte und an das Marterholz nageln konnte.* [LIM 332]

(vi) **Prädikate.** In beiden Sprachen können Verben in Prädikatsstellung syndetisch gedoppelt werden, die Bedeutung ist wie bei Adverbien und Ergänzungen kontinuierlich:

- (15a) *... she hadn't said a word while Big Hans and I had **hunted and hunted** as we always did all winter ...* [BRN K]
 (15b) *... reist ein ganzer Schwarm hochbezahlter Fachleute durch die Lande, **sucht und sucht** und findet hier und da ein Korn.* [LIM 461]

Im Englischen finden sich auch asyndetische Doppelungen:

- (16a) *Then Katie stumbled, and again he was **falling, falling!*** [BRN K]
 (16b) *And he would **sleep, sleep**, and never think of roads and horses' sore haunches, of colonial wars* [BRN F]

Hier ist nicht ganz klar, ob die Bedeutung kontinuierlich ist. Beispiel (16b) scheint eine kontinuierliche Interpretation nicht zuzulassen, für (16b) wäre sie möglich. Es scheint, dass die Doppelung in beiden Beispielen eher eine intensivierende Bedeutung hat: (16a) drückt eher den Schrecken über das Fallen aus als eine bestimmte Dauer, und (16b) eher die Vorstellung, endlich schlafen zu können als die, lange zu schlafen.

Im deutschen Korpus finden sich keine analogen Beispiele. Es scheint aber, dass diese Art der Doppelung möglich ist, allerdings mit gewissen formalen Beschränkungen:

- (17a) **Dann stolperte Katie, und wieder **fiel, fiel** er!*
 (17b) *Dann stolperte Katie und er **fiel, fiel!**²*
 (17c) *Und er würde **schlafen, schlafen**, ...*

² So finden sich im Internet für [(*er/sie*) *fiel, fiel*] etwa ein Dutzend echte Treffer (ohne syndetische Doppelungen oder Erweiterungen [siehe unten]), z.B. *Sie fiel, fiel, als stürzte sie aus großer Höhe hernieder* (<http://www.fancreations.de/index.php?site=story&menu=1&storyid=1253>); dagegen findet sich für [*fiel, fiel* (*er/sie*)] kein einziger echter Treffer.

(vii) **Interjektionen.** Diskurspartikeln, Adjektive und Verben im Imperativ können mit einer emphatischen Bedeutung gedoppelt werden. Für diese Elemente ist ausschließlich eine asyndetische Doppelung möglich:

- (18a) *No, no, no. You've got the lovelies on the brain.* [BRN M]
 (18b) *Nein, nein, nein! Schaun Sie, wir sind jedoch ein Industriezweig, der weitgehend transparent ist.* [LIM 355]
 (19a) *Quick – Quick – NOW!* [BRN K]
 (19b) *Langsam, langsam, ich verstehe kein Wort!* [LIM 326]
 (20a) *H.E. Bates has scribbled a farce called "Hark, Hark, the Lark"!* [BRN C]
 (20b) *Ich will rufen: lauf, lauf!. Lauf weg von hier!* [LIM 102]

Es lässt sich darüber streiten, ob hier tatsächlich eine asyndetische Doppelung im engeren Sinne vorliegt, da zwischen den gedoppelten Elemente keine syntaktische Abhängigkeit besteht.

(viii) **Substantive.** Schließlich finden sich im englischen Korpus auch einige Beispiele für die syndetische Doppelung von Substantiven. Man ist zunächst versucht, dieser Art der Doppelung eine Pluralbedeutung zuzuschreiben; allerdings kommt die Doppelung ausschließlich mit Substantiven vor, die bereits im Plural stehen, sie intensiviert also lediglich die bereits vorhandene Pluralbedeutung:

- (21a) *He thought of the tons and tons of flammable fluid beneath his feet and shook his head.* [BRN F]
 (21b) *Actually an underground cistern, its roof supported by rows and rows of pillars ...* [BRN E]
 (21c) *Sprangen da statt Häckerlinge Soldaten, Soldaten, Soldaten von der Häckselbank, und alle waren bewaffnet und ausgerüstet.* [LIM 332]

Im deutschen Korpus findet sich kein Beispiel für diese Art von Doppelung und sie ist auch eher als randständiges Phänomen zu betrachten.³ Dafür finden sich im deutschen Korpus zwei Beispiele asyndetischer Doppelung, wie in (21c). Allerdings ist hier nicht klar, ob tatsächlich eine Intensivierung der Pluralität gemeint ist: es scheint sich eher um eine kontinuitive Bedeutung zu handeln ("Es sprangen eine Zeitlang immer neue Soldaten von der Häckselbank").

³ Eine Internetsuche ergibt zwar eine beträchtliche Menge von Treffern für Ausdrücke wie *Tonnen und Tonnen* oder *Reihen und Reihen*, allerdings handelt es sich bei der überwältigenden Mehrheit um maschinelle Übersetzungen aus dem Englischen. Die wenigen authentischen Beispiele hören sich für mein Empfinden ungewöhnlich an, z.B. *Danach geht der Fußmarsch weiter, vorbei an Reihen und Reihen gestapelter Knochen* (http://reisen.ciao.de/Die_Katakomben_von_Paris_Test_1508238). Einzig mit Begriffen für Zeitabschnitte finden sich unauffällige Beispiele in sorgfältig editierten Texten. z.B. *Und wenn ausnahmsweise komplexe Strategien verwirklicht werden müssen, wie bei Schrempps Welt-AG, dann dauert es Jahre und Jahre ...* (http://www.cicero.de/259.php?kol_id=10058). Hier liegt dann eher eine kontinuitive Interpretation vor.

(ix) **Exkurs.** Bevor die oben diskutierten Kategorien quantitativ verglichen werden, will ich auf zwei Phänomene eingehen, die der Doppelung sehr ähnlich sind, hier aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Das erste dieser Phänomene zeichnet sich durch eine interessante formale und semantische Ähnlichkeit mit den bereits diskutierten syndetischen Doppelungen aus. Gemeint sind Ausdrücke wie die folgenden, die sich auf mehrere gleichartige Zeitabschnitte oder Ereignisse beziehen:

- (22a) *And it's goin' to go on like this year after year until the white people take over this land.* [BRN N]
 (22b) *Chris made trip after trip in our old car ...* [BRN P]
 (22c) *... the steady growth in the market for replacement parts continues year by year* [BRN H]
 (22d) *There is no use at all in trying to follow it dance by dance and title by title, for it has a kind of nonstop format ...* [BRN C]
 (22e) *All the ideologies changing from day to day, right under his eyes ...* [BRN P]
 (22f) *They lay, with the birds hopping from branch to branch above them* [BRN G]
 (23a) *... und sie sind stolz, daß sie Bauern sind und Jahrhundert auf Jahrhundert den Boden bearbeitet haben ...* [LIM 412]
 (23b) *man kann einfach hingehen und Stein auf Stein setzen* [LIM 461]
 (23c) *Jahr um Jahr zog sie 30-35 Vögel auf ...* [LIM 449]
 (23d) *Sie schneiden das Land auf, Schicht um Schicht ...* [LIM 266]
 (23e) *Jahr für Jahr fördern Bund und Länder den Bau neuer Wohnungen und Eigenheime.* [LIM 334]
 (23f) *Man zieht mit der Bürste Strähne für Strähne gerade nach unten oder oben und pustet es mit warmer Luft glatt.* [LIM 060]
 (23g) *Der Anteil der Erze am Gesamtvorstoffeinsatz verminderte sich somit von Jahr zu Jahr.* [LIM 272]
 (23h) *Eines Tages trägt der Wind eine geheime Absprache von Baum zu Baum, von Busch zu Busch* [LIM 115]

Am häufigsten finden sich solche Strukturen mit Substantiven, die sich auf Zeiträume (*year/Jahr, day/Tag, etc.*) oder Ereignisse (*trip, dance*) beziehen. Dort, wo Substantive verwendet werden, die kein Ereignis sondern beispielsweise einen Gegenstand (*branch, Schicht, Strähne*) bezeichnen, sind diese Gegenstände immer zentral an einem sich wiederholenden Ereignis beteiligt (*hopping, aufschneiden, nach unten ziehen*).

Formal scheint es sich bei diesen Beispielen zwar zunächst nicht um koordinierte Strukturen zu handeln, da sie keine Koordinatoren sondern Präpositionen enthalten. Dennoch dürfte eine Analyse dieser Strukturen als Nominalphrasen mit einem Kopfnomen und einer PP, etwa [_{NP} *Jahr für für* [_{NP} *Jahr*]], nur schwer zu rechtfertigen sein.

Die Beispiele haben alle eine kontinuitive Interpretation, genau, wie die oben diskutierten syndetischen Doppelungen: die Ausdrücke bezeich-

nen immer eine ganze Serie von Zeiträumen oder Ereignissen, nicht etwa nur zwei. Diese kontinuierliche Interpretation lässt sich aus den verwendeten Präpositionen heraus nicht motivieren, da diese außerhalb der vorliegenden Struktur keine solche Bedeutung haben. Die Interpretation lässt sich am besten aus der Doppelung selbst ableiten.

Das zweite der hier außer acht gelassenen Phänomene hat eine starke Ähnlichkeit mit der oben diskutierten asyndetischen Doppelung, allerdings mit dem Unterschied, dass das zweite Element modifiziert ist:

- (24a) *He sat beside Kate's bed with the others throughout the morning, talking, talking of God's will, while Kate lay staring angrily at him.* [BRN K]
 (24b) *You may ask what else there is, and the answer is **nothing – nothing but empty space.*** [BRN D]
 (24c) *Er konnte **warten, warten, bis Johanna den Mut fand, sich alles vom Herzen zu reden.*** [LIM 001]

Zunächst könnte man meinen, dass es sich hier um eine oberflächliche Ähnlichkeit handelt und dass eine "Doppelung" hier zur zufällig zustande kommt, weil ein Element wiederholt wird, um es zu spezifizieren. Dagegen spricht, dass dies nicht erklärt, warum das entsprechende Element nicht gleich modifiziert wird. Schließlich spricht nichts gegen Äußerungen wie die folgenden:

- (25a) *He sat beside Kate's bed, **talking of God's will ...***
 (25b) *... and the answer is **nothing but empty space.***
 (25c) *Er konnte **warten bis Johanna den Mut fand ...***

Vergleicht man die Beispiele in (24a–c) und (25a–c), so geben die gedoppelten Beispiele Anlass zu ähnlichen Interpretationen, wie sie auch bei strikter Doppelung zu beobachten waren: (24a) und (24c) sind kontinuativ, (24b) ist emphatisch.

2.3. Quantitative Ergebnisse

Die qualitative Diskussion der Ergebnisse hat bereits gezeigt, dass es einige absolute formale Beschränkungen bei der Wahl zwischen syndetischer und asyndetischer Doppelung gibt. Neben absoluten Beschränkungen finden sich aber auch deutliche Unterschiede in der Verteilung der syndetischen und asyndetischen Doppelung in verschiedenen grammatischen Kontexten. Diese sind in den Tabellen 1a und 1b dargestellt, wobei die erwarteten Häufigkeiten in Klammern angegeben sind.

	Asyndetisch	Syndetisch	Gesamt
Attributive Adjektive	12 (4,79)	6 (13,21)	18
Quantitative Determiner	3 (5,59)	18 (15,41)	21
Gradpartikeln	6 (5,06)	13 (13,94)	19
Adverbien	0 (7,72)	29 (21,28)	29
Ergänzungen	4 (6,12)	19 (16,88)	23
Verben	3 (2,93)	8 (8,07)	11
Interjektionen	9 (2,66)	1 (7,34)	10
Substantive	0 (2,13)	8 (5,87)	8
Gesamt	37	102	139

Tabelle 1a: Syndetische und asyndetische Doppelungen im Englischen

	Asyndetisch	Syndetisch	Gesamt
Quantitative Determiner	2 (1,26)	2 (2,73)	4
Gradpartikeln	2 (1,58)	3 (3,42)	5
Adverbien	2 (15,87)	48 (34,18)	50
Ergänzungen	3 (2,21)	4 (4,79)	7
Verben	0 (3,16)	10 (6,84)	10
Interjektionen	20 (6,33)	0 (13,67)	20
Substantive	2 (0,63)	0 (1,37)	2
Gesamt	31	67	98

Tabelle 1b: Syndetische und asyndetische Doppelungen im Deutschen

Die Unterschiede zwischen der syndetischen und der asyndetischen Doppelung sind für beide Sprachen hoch signifikant (Deutsch: $\chi^2=71,02$, $p<0,01$; Englisch: $\chi^2=51,65$, $p<0,001$).⁴

Außerdem unterscheiden sich die beiden Sprachen bezüglich der grammatischen Kontexte, in denen sie die Doppelung bevorzugt verwenden (siehe Tabelle 1c).

⁴ Da beide Tabellen eine Reihe von erwarteten Häufigkeiten enthalten, die kleiner als 5 sind, wurde n die p-Werte mittels einer Monte-Carlo-Simulation mit 400 Wiederholungen geschätzt.

	Englisch	Deutsch	Gesamt
Attributive Adjektive	18 (10,56)	0 (7,44)	18
Quantitative Determiner	21 (14,66)	4 (10,34)	25
Gradpartikeln	19 (14,08)	5 (9,92)	24
Adverbien	29 (46,33)	50 (32,67)	79
Ergänzungen	23 (17,59)	7 (12,41)	30
Verben	11 (12,32)	10 (8,68)	21
Interjektionen	10 (17,59)	20 (12,41)	30
Substantive	8 (5,86)	2 (4,14)	10
Gesamt	139	98	237

Tabelle 1c: Doppelungen im Englischen und Deutschen

Diese Unterschiede sind hoch signifikant ($\chi^2=53,33$, $p<0,01$), wobei eine Analyse der Chi-Quadrat-Komponenten zeigt, dass die Signifikanz sich hauptsächlich aus zwei Unterschieden ergibt: (a) dem deutlich häufigeren Auftreten der Doppelung bei quantitativen Determinern und attributiven Adjektiven im Englischen und (b) dem deutlich häufigeren Auftreten der Doppelung bei Adverbien im Deutschen.

3. Diskussion

Zunächst bestätigt sich QUIRK et al.'s Beobachtung, dass die Doppelung formalen Beschränkungen unterliegt. Solche Beschränkungen lassen sich bei einer Reihe von Verwendungen der Doppelung in beiden Sprachen finden. Diese Beobachtungen lassen sich trotz der geringen Größe der verwendeten Korpora und der daraus folgenden dünnen Datengrundlage statistisch bestätigen. Dabei lässt die Darstellung in Tabellen 1a und 1b die Unterschiede eher kleiner aussehen, als sie tatsächlich sind, da beispielsweise nicht zwischen Grundformen und Steigerungsformen von Adjektiven unterschieden wird. Eins der deutlichen Ergebnisse der Untersuchung ist jedoch, dass die syndetische Doppelung bei Adjektiven in beiden Sprachen ausschließlich mit der Steigerungsform auftritt. Dieses Ergebnis lässt sich mit einer semantischen Verallgemeinerung bezüglich der Funktionen der beiden Arten von Doppelung erklären:

Asyndetische Doppelung drückt Emphase und/oder Intensivierung aus, syndetische Doppelung drückt Kontinuität aus.

Man könnte die beiden Arten der Doppelung also als grammatische Konstruktionen im Goldbergschen Sinne, also als arbiträre Form-Bedeutungspaare beschreiben:

(26a) [$W_a W_a$] / "Emphase/Intensivierung"

(26b) [$W_a \text{ und } W_a$] / "Andauernder Prozess"

Arbiträr sind die Form-Bedeutungspaare deshalb, weil es keine unmittelbar ersichtliche oder gar zwingende Motivation für den Zusammenhang von Syndese mit einer Prozessinterpretation und Asyndese mit einer intensivierenden Interpretation gibt. So wäre es auch nicht gerechtfertigt, eine universelle Vorhersage bezüglich dieses Zusammenhangs zwischen Form und Bedeutung zu treffen.

Die Funktionen der Wortwiederholung im Deutschen und Englischen allgemein fügen sich grundsätzlich in das typologische Bild von Reduplikationsphänomenen ein, wie es z.B. STOLZ (2006) darstellt.

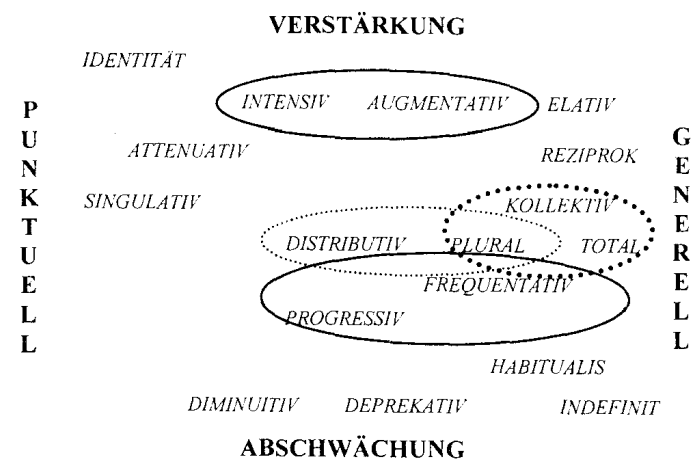


Abb. 1: Semantische Funktionen der Doppelung im Englischen und Deutschen

Die beiden durchgezogenen Ellipsen stellen die hauptsächlichsten Verwendungen der asyndetischen Doppelung (Intensivierung) und der syndetischen Doppelung (Kontinuität) dar. Die dickere gestrichelte Ellipse stellt die pluralartigen Bedeutungen dar, die ich ja hier der Intensivierung zugeschlagen habe und die im Englischen sehr selten und im Deutschen völlig randständig sind. Die dünnere gestrichelte Linie schließlich stellt die im Exkurs in Unterkapitel 2.2.ix diskutierten Beispiele von Doppelung mit Präposition dar. Die Tatsache, dass diese sich in das semantische Territorium der echten Doppelungen einfügen, ist sicher kein Zufall und kann als Bestätigung dafür betrachtet werden, dass diese Art von Doppelungskonstruktion nicht grundsätzlich anders zu behandeln ist als die syndetischen und asyndetischen Doppelungen.

Die Auflistung der Beispiele in Unterkapitel 2.1 hat eine Reihe größerer und kleinerer Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Englischen ergeben, von denen hier nur die zwei näher diskutiert werden sol-

len, die sich durch die statistische Analyse als signifikant herausgestellt haben:

- die häufigere Doppelung von quantitativen Determinern und attributiven Adjektiven im Englischen, und
- die häufigere Doppelung von Adverbien im Deutschen.

Das vollständige Fehlen der Doppelung von Adjektiven und die seltene Doppelung von quantitativen Determinern ist vielleicht das augenfälligste Ergebnis dieser Untersuchung. Wie in der Diskussion oben angedeutet, scheint die intensivierende asyndetische Doppelung von Grundformen nicht ausgeschlossen, aber eben sehr selten zu sein, während die kontinuierliche syndetische Doppelung randständig oder sogar ausgeschlossen ist. Da es ja unstrittig sein dürfte, dass die Doppelung sprachspezifischen Beschränkungen unterworfen ist, könnte man diesen Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Englischen natürlich als arbiträre Tatsache akzeptieren. Zumindest die Abwesenheit von kontinuierlich interpretierten, syndetisch koordinierten Steigerungsformen im Deutschen lässt sich aber aus einem allgemeineren Unterschied zwischen den beiden Sprachen erklären:

(27) *Far from discouraging Henri, his parents urge him on to **greater and greater** accomplishments.* (vgl. 4a)

Wie oben angedeutet bezieht sich das gedoppelte Adjektiv hier wegen seiner kontinuierlichen Interpretation eher auf die **Abfolge** der *accomplishments* („Leistungen“) als auf diese selbst. Jede Leistung für sich hat eine bestimmte Größe, aber erst durch die Abfolge wird klar, dass jede Leistung größer als die vorangegangene ist. Jede individuelle Leistung ist also nur ein Partizipant in einem nicht explizit genannten Ereignis (der Abfolge). Im Englischen können sich Adjektive, die sich syntaktisch auf einen Partizipanten beziehen aber grundsätzlich auf implizit oder explizit genannte Ereignisse beziehen, an denen diese Partizipanten beteiligt sind (man vergleiche z.B. BOLINGERS 1967 berühmtes Beispiel *An occasional sailor entered the bar*, bei dem sich das Adjektiv *occasional* sowohl auf den Seemann [jemand, der gelegentlich als Seemann unterwegs ist] als auch auf das Ereignis des Betretens der Bar beziehen kann, mit der deutschen Übersetzung *Ein gelegentlicher Seemann betrat die Bar*, bei der sich *gelegentlich* ausschließlich auf den Seemann beziehen kann).⁵

⁵ Intuitionen deutscher Muttersprachler scheinen hier auseinander zu gehen. ZIMMERMANN (2000) hält Sätze wie die hier genannte deutsche Übersetzung auch dann für grammatisch, wenn sich das Adjektiv auf das Ereignis des Betretens bezieht. Ich sehe meine Intuition hier aber durch die Tatsache bestätigt, dass sich entsprechende authentische Beispiele im Internet nicht finden lassen. Adjektive wie *gelegentlich* modifizieren fast ausschließlich Ereignisse (z.B. *gelegentlicher Cannabiskonsum*) und sehr selten auch Partizipantennominalisierungen bei denen das Ereignis, auf das sich das Adjektiv bezieht, direkt erkennbar ist (z.B. *gelegentlicher Konsument*). Interessanterweise behauptet ZIM-

Bezüglich der häufigeren Doppelung von Adverbien im Deutschen bietet sich ebenfalls eine Erklärung aus allgemeinen grammatischen Unterschieden zwischen den Sprachen an: das Englische hat ein Aspektsystem, das Deutsche nicht. Sprecher des Englischen können (und müssen) kontinuierliche Bedeutung also durch die Verlaufsform (*present/past continuous*) ausdrücken. Sprecher des Deutschen müssen auf andere Mittel zurückgreifen, um kontinuierliche Bedeutung auszudrücken und hier bietet sich die Doppelung von Adverbien und auch von Verben an. So beobachtet SLOBIN (1996: 81) in einem Korpus von Nacherzählungen einer Bilder-geschichte, dass Sprecher des Deutschen solche Doppelungen an Stellen verwenden, an denen Sprecher von Sprachen mit Aspekt die Verlaufsformen verwenden:

(28a) *Er rannte **schneller und immer schneller**.*

(28b) *Der Hund **rennt, rennt, rennt**.*

[SLOBIN 1996: 81]

(28c) *He's **running** through there...*

(28d) *El perro **está corriendo**.*

[SLOBIN 1996: 79]

Zu dieser Erklärung würde auch das häufigere Vorkommen der Doppelung von Verben im Deutschen passen, auch wenn diese hier keine statistische Signifikanz erreicht.

Zur Frage der universellen Prinzipien lässt sich sagen, dass eine Erklärung der Doppelung im Deutschen und Englischen mittels eines ikonischen Prinzips sicher plausibel ist und vor allem durch die Stimmigkeit ihrer Funktionen im typologischen Kontext zusätzliches Gewicht erhält. Allerdings ist dieses Prinzip in dreifacher Hinsicht eingeschränkt: erstens unterliegt es arbiträren formalen Beschränkungen (vgl. die Zuordnung der Bedeutungen zur syndetischen und asyndetischen Koordinierung); zweitens unterscheiden sich diese Beschränkung selbst in eng verwandten Sprachen; und drittens passen sich die arbiträren, sprachspezifisch konventionalisierten Doppelungskonstruktionen in das allgemeine grammatische System der jeweiligen Sprache ein.

MERMANN auch, dass im Englischen nur Adjektive, die die *Seltenheit* von Ereignissen bezeichnen, in dieser Art verwendet werden können. Das ist aber nicht der Fall. Es handelt sich um eine allgemein vorhandene Möglichkeit, wie Beispiele wie das folgende belegen: *The village of Lyndhurst has excellent shopping facilities that cater for day to day needs as well as the frequent tourists who visit the region* (<http://www.lyndhurstparishcouncil.org.uk>).

Anhang

Das Perlskript

Das verwendete Perlskript sucht nach zwei identischen Zeichenketten, die durch eine beliebige Zeichenkette voneinander getrennt sind. Findet es solche Zeichenketten, druckt es sie mit einem Kontext von zehn Tokens rechts und links aus. Die Korpora müssen als einspaltige Datei vorliegen, wobei alle Wörter und Satzzeichen durch Zeilenumbrüche voneinander getrennt sind; alternativ muss ein solches Eingabeformat durch einen vorge-schalteten Befehl hergestellt werden (bei Korpora wie den hier verwendeten, die Tokens durch Leerzeichen trennen, geht das auf unixartigen Systemen z.B. mit dem Befehl `tr " "\n"`).

```
#!/usr/bin/perl
@array[22] = "";
while (<>) {
    chomp;
    shift(@array);
    push(@array,$_);
    if ($array[10] ne "" & $array[10] eq $array[12]) {
        print join(" ",@array)."\n";
    }
}
```

Verwendete Korpora

BROWN CORPUS OF STANDARD AMERICAN ENGLISH. Brown University, 1961. Herausgegeben von W. NELSON FRANCIS & HENRY KUCERA.

LIMAS-KORPUS (Linguistik und Maschinelle Sprachbearbeitung). Universität Bonn, Universität Regensburg, 1970–1971. Herausgegeben von der Forschungsgruppe LIMAS.

Verwendete Literatur

BOLINGER, DWIGHT (1967): Adjectives in English: Attribution and predication, in: *Lingua* 18, 1–34.

HURCH, BERNHARD (ed.) (2005): *Studies on reduplication*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.

KENNEDY, GRAEME (1998): *An introduction to corpus linguistics*. Harlow: Longman.

LAKOFF, GEORGE & JOHNSON, MARK (1980): *Metaphors we live by*. Chicago & London: The University of Chicago Press.

QUIRK, RANDOLPH; GREENBAUM, SIDNEY; LEECH, GEOFFREY & SVARTVIK, JAN (1985): *A comprehensive grammar of the English language*. London: Longman.

SLOBIN, DAN I. (1996): From 'Thought and Language' to 'Thinking for Speaking', in: GUMPERZ, JOHN J. & LEVINSON, STEPHEN C. (eds.), *Rethinking linguistic relativity*. Cambridge: Cambridge University Press, 70–96.

STEFANOWITSCH, ANATOL (2005): Quantitative Korpuslinguistik und sprachliche Wirklichkeit, in: SOLTE-GRESSER, CHRISTIANE; SIRUVE, KARIN & UECKMANN, NATASCHA (Hrsg.), *Von der Wirklichkeit zur Wissenschaft. Aktuelle Forschungsmethoden in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften*. Hamburg: LIT-Verlag, 147–161.

STEFANOWITSCH, ANATOL (2006): Konstruktionsgrammatik und Korpuslinguistik, in: FISCHER, KERSTIN & STEFANOWITSCH, ANATOL (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik. Von der Anwendung zur Theorie*. Tübingen: Stauffenburg, 151–176.

STEFANOWITSCH, ANATOL & GRIES, STEFAN TH. (2005): Covarying collexemes, in: *Corpus Linguistics and Linguistic Theory* 1, 1–46.

STOLZ, THOMAS (2006): (Wort-)Iteration: (k)eine universelle Konstruktion, in: FISCHER, KERSTIN & STEFANOWITSCH, ANATOL (Hg.), *Konstruktionsgrammatik. Von der Anwendung zur Theorie*. Tübingen: Stauffenburg, 105–132.

STOLZ, THOMAS (in diesem Band): Das ist doch keine Reduplikation! Über falsche Freunde bei der Suche nach richtigen Beispielen.

ZIMMERMANN, MALTE (2000): Pluractional quantifiers: the occasional-construction in English and German, in: JACKSON, BRENDAN & MATTHEWS, TANYA (eds.), *Proceedings of semantics and linguistic theory (SALT)*. Cornell: CLC Publications, 290–306.